

Stadt Jever
Bürgermeister o.V.i.A
Am Kirchplatz 11
26441 Jever

Sandelermöns, 09.09.2025

Antrag:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Stadt Jever · 26441 JEVER			
Eing.: 1 8. Sep. 2025			
	4		

hiermit stellt die FREIE Wähler Fraktion im Rat der Stadt Jever **unter Verzicht der Antragsfristen zur Behandlung im nächst öffentlich tagenden Fachausschuss** nachfolgenden Antrag:

Antrag:

Die Mitarbeiter des Bauhofes der Stadt Jever werden in der Bekämpfung von giftigen Pflanzen geschult. Die Ausbreitung dieser giftigen Pflanzen auf städtischem Gebiet (Wegränder, Gräben, Freiflächen etc.) wird gezielt bekämpft.

Begründung:

Viele Auflagen zur Grünlandnutzung begünstigen die Ausbreitung von giftigen Pflanzen. Die Spitze des Eisberges ist die zunehmende Ausbreitung des Jakobskreuzkrautes (JKK). Insbesondere das Verbot, Grünlandflächen vor dem 15.06. zu mähen, begünstigt die Ausbreitung von keimfähigen Samen. Bei der Beweidung werden die Pflanzen gemieden und können ebenfalls

Udo Albers
1. Vorsitzender
Sandelermöns 99
26441 Jever

Elke Weil
Stellv. Vorsitzende
Heideweg 45
26441 Jever

Gerhard Rott
Schriftführer
Kleibering 10
26441 Jever

Herbert Schüdzig
Schatzmeister
Alexanderstraße 10
26441 Jever

ungehindert ihre Samen ausbilden. JKK ist hochgradig giftig für Menschen, Rinder und Pferde. Heu und Silage von kontaminierten Flächen darf nicht an diese Tiere verfüttert werden. Sogar Honig kann durch das im JKK enthaltene Heliotrin kontaminiert werden!

Ähnliches gilt für Herbstzeitlose, Sumpfschachtelhalm, Graukresse, Wiesenschaumkraut und Hahnenfuß.

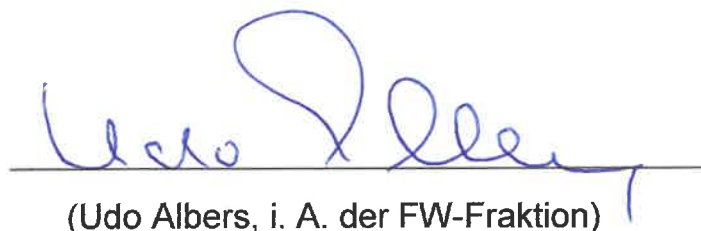
Um zu verdeutlichen: Würde Futter mit Beimengen dieser Pflanzen verfüttert, grenze dieses an Tierquälerei !

Quelle:

FREIE WÄHLER Niedersachsen, LAK Ernährung, Landwirtschaft, Umwelt + Klima, Friedhelm Brandsmeier

Mit der Bekämpfung dieser Kräuter auf städtischen Flächen könnte ein wertvoller Beitrag gegen die Ausbreitung dieser Pflanzen erreicht werden. Oftmals sind städtische Flächen relativ unbeaufsichtigt, insofern wäre eine Bestandsüberprüfung von nutzen.

Eine interkommunale Schulung / Zusammenarbeit aller Bauhof Mitarbeiter der friesländischen Gemeinden sollte in diesem Zusammenhang angestrebt werden.



(Udo Albers, i. A. der FW-Fraktion)

Anlage:

Landvolk Newsletter 27.08.2025, JKK – intensive Bekämpfung erforderlich

**Jakobskreuzkraut – intensive Bekämpfung erforderlich**

Das Jakobskreuzkraut – auch unter dem Namen Jakobs-Greiskraut bekannt – ist ein heimischer Korbblütler, der sich in den vergangenen Jahren in ganz Norddeutschland massiv ausgebreitet hat. Besonders an Straßenrändern, Böschungen, extensiv genutzten Grünflächen und auf Pferdeweiden zeigt sich in den Sommermonaten ein auffälliges gelbes Blütenbild, hinter dem sich eine unsichtbare Gefahr verbirgt. Vor allem Pferde können durch die im Jakobskreuzkraut enthaltenen Pyrrolizidinalkaloide (PA) schwerste Leberschäden erleiden – mit teils tödlichem Verlauf.

Daher sorgt die Pflanze für Alarmstimmung bei Landwirten, Pferdehaltern und anderen Weidetierhaltern.

Grundsätzlich ist eine Ausrottung des Jakobskreuzkrautes weder möglich noch aus ökologischer Sicht sinnvoll.

Eine vorbeugende Maßnahme auf allen Grünflächen ist, die Grasnarbe durch geeignete Pflegemaßnahmen dicht und geschlossen zu halten. Geilstellen müssen regelmäßig ausgemäht und Lücken nachgesät werden. Das geschieht am besten Ende August bis Anfang September, wenn es warm und hinreichend feucht ist. Hinweise für Grünlandpflege- und Erneuerungsmaßnahmen finden Sie auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, webcode 01044403

Ein weiteres Aussamen des Jakobskreuzkrautes muss unbedingt verhindert werden!

Das Landvolk Niedersachsen unterstützt die von der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland (VFD) gestartete „Jakobskreuzkraut-Challenge 2025“. Ziel ist es, durch Aufklärung, gezielte Aktionen und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen das Ausbreiten der Giftpflanze zu verringern und zugleich Druck auf die Politik auszuüben, endlich verbindliche Maßnahmen zur Eindämmung zu ergreifen. Die Aktion läuft seit dem 1. Mai und geht noch bis zum 31. August 2025. Martina Gerndt ruft



als Beauftragte in Sachen Kreuzkraut für die VFD in Niedersachsen/Bremen bundesweit Pferdehalter, Landwirte, Gemeinden und Umweltengagierte zur Teilnahme auf: „Wir wollten weg vom bloßen Appell – hin zu konkretem Handeln mit messbarem Effekt. Niedersachsen ist die Keimzelle und der Fokus dieser Challenge, die Mut und sichtbar machen sowie vor allem motivieren soll, sich aktiv einzubringen.“

Bei der JKK-Challenge sammeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Punkte – für das Ausreißen der Pflanzen, das Melden von Befallsflächen, Aktionen mit der Kommune oder für Medienbeiträge. Am Ende wird der aktivste Bezirksverband ausgezeichnet. „Gleichzeitig entsteht durch die gesammelten Rückmeldungen eine wertvolle Datenbasis über die tatsächliche Verbreitung der Pflanze“, erklärt Gerndt

den Hintergrund der Aktion, um die politischen Entscheidungsträger zum Handeln zu bewegen.

Für das Landvolk ist klar: Die Landwirtschaft spielt eine Schlüsselrolle beim Umgang mit der Problematik. „Wir haben das Know-how, die Flächen und die Netzwerke – deshalb sehen auch wir uns in der Verantwortung“, sagt Kohlenberg. Das Landvolk ruft alle Betriebe auf, ihre Weide- und Mähflächen regelmäßig zu kontrollieren, rechtzeitig Jakobskreuzkraut auszureißen und sicher zu entsorgen.

Martina Gerndt ergänzt: „Es reicht nicht, wenn nur die Pferdehalter aktiv werden. Die Kommunen, die Landwirtschaft, die Öffentlichkeit – alle sind gefragt.“

Alle Informationen zur Challenge gibt es auf der Website der VFD unter <https://www.vfdnet.de/index.php/ak-umwelt/ag-kreuzkraut/12942-jakobkreuzkraut-challenge-2025>

Die in manchen Gemeinden favorisierte Entsorgung über die Biotonne ist bei Schadpflanzen grundsätzlich nicht geeignet, da eine vollständige Abtötung aller Samen mit den meisten Kompostierungsverfahren nicht gewährleistet ist.